

Der Halle... 2.50 M., durch die Post... 3 M. 50 P. auswärts...

werden die Gesandten... oder deren Mann mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet...

Ercheint täglich poenal, Sonntags und Montags emmal.

Redaktion und Druck-Verlag: Halle, Gr. Brauhausstraße 17, Nebengebäudestraße Markt 24.

Saale-Zeitung.

Sechshundertziger Jahrgang.

Nr. 553.

Halle, Mittwoch, den 26. November

1913.

Erhöhung der „Diplomaten“- Gehälter.

In der Denkschrift über die Neuregelung der Besoldungen der Auslandsbeamten wird die Notwendigkeit der Gehaltserhöhungen eingehend begründet und dann ausgeführt, daß die Neuregelung nimmert berart erfolgen solle, daß an Stelle der bisherigen Einheitsgehälter durch den Etat die Gehälter nach Maßgabe der Besoldungsordnung II, daneben ein Mißionsfonds Repräsentationsgeber und im übrigen Ortszulagen gewährt werden, die berart bemessen sind, daß sie den Beamten eine angenehme Lebensführung gestatten.

prüfungsollen Praxis sowie ferner der zur Erhaltung der Ruhe und Sicherheit auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und Marktplätzen notwendigen Vorrichtungen gegeben werde. Man dürfe bestimmt hoffen, daß durch eine solche Darlegung einem großen Teile der heute vorkommenden bedrohlichsten Ausfaltungen in der Folge, worauf es vor allem ankomme, vorgebeugt werde.

Was das gegenwärtig geltende allgemeine Strafverfahren betrifft, so war man nahezu allgemein der Ansicht, daß sich, namentlich bei erfolgter Verhaftung des Angeklagten, in allen Straffällen, also nicht etwa nur in Streitfällen, eine Beschleunigung des Erkenntnisganges verfahrens, speziell des Vorverfahrens, sehr empfehle. Diese Beschleunigung ist seit langer Zeit von Vertretern der verschiedensten politischen Richtungen gewünscht worden und ist auch bereits im letzten Entwurf einer Strafprozeßordnung vorgezogen. Voraussetzung sei aber, daß mit dieser Beschleunigung keine Beschränkung der Rechtsmittel über der Verteidigung des Angeklagten verbunden werde.

In Hinblick der ersten Frage (§§ 240 und 241 St.G.B.), gegen deren Befassung sich übrigens innerhalb des Direktoriums mehrfacher Widerspruch erhob, war in der Diskussion darauf hingewiesen worden, daß man in eine Erörterung derselben erst dann eintreten könne, wenn man sich vorher nicht geäußert über die Fällung etwaiger neuer Vorschriften klar und einig geworden sei. Diese Fällungsfrage sei aber, worauf sowohl von Industrieller wie von anderer Seite aufmerksam gemacht wurde, um so schwieriger, als hierbei sowohl der von verschiedenen Seiten in großem Umfange betriebene wirtschaftliche und politische Zwangs- und Arbeitsnot und ebenso die für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichermaßen wichtige Frage der Berufserklärungen, also überaus wichtige, weittragende und ungemein schwierige Fragen, ohne weiteres mit zur Debatte stünden.

Was aber die zweite Frage betrifft (§ 31 St.G.B.), so ergab sich aus der Diskussion, daß die gewünschte Ausdehnung dieses Paragraphen auf nicht eingetragene Gewerkschaften und Berufsvereine ohne Zweifel sehr erhebliche, unter Umständen den konkreteren Anwendungsfall weit überreichende Konsequenzen (s. B. in Bezug auf die Frage des Zwangsangehörtens der Rechtsfähigkeit) haben werde, und zwar namentlich die nicht lediglich für eingetragene Gewerkschaften und Berufsvereine, sondern für alle nicht eingetragenen Vereine.

schon von ihr aushalten und klagt vor Gericht, sie habe ihn gedrückt; ein anderer Graf bittet, ihm den Zeugniss zu erlassen, weil seine Verwandten ihn wegen Schwachsinns entmündigen wollen. . . Wer mag die Echten und die Falschen unterscheiden?

Unter so gleichförmig die Mischung ist, so lebendig ist das Bedürfnis nach Hofnung. Man erinnert sich aus einem der letzten Spielerepizod des Kanakiers, der mit Stallmann und Buies auf Du und Du war, die Gemeinlichkeit eines „bürgerlich“ Gefelichten aber beleidigt ablehnte: „Einem solchen Menschen gibt man nicht die Hand.“ Es sind die Hüter des Standesbewußtseins.

Treibt eine süddeutsche Moral den Reinen der Halbwelt an? Der Reichthum? Die Großstadt? Wer dergleichen überhaupt, verneinelt Anfälle mit Urtheilen. Es wäre, als ob man sagte, die Aristokratie sei schuld an dem Hölzerkapitel: weil durch Aristokratie das Hofkapitel angelockt wird. Nicht das bürgerliche „Reichthum“ im neuen Deutschland züchtet die Halbwelt, sondern das Benehrensmerke des Reichthums. Nicht für den „Reichthum“ des Geldes ist die Gier ein Beweis, sondern für seinen Wert: ärmerer Zeiten haben unter dem Schmarmarkt nur schwerer gelitten. Die Großstadt ist nicht der Herd, sondern der Schauplatz der Halbwelt; auch für sie gilt der Satz, daß es nur ein Ruhm ist, begehrt zu sein.

Durch das Schauspiel ihres Daseins arbeitet die Halbwelt an der Demotifikation der Menschheit. Nicht der herabziehenden, den, sondern der im besten Fortschritt hochmütigen Demotifikation, die seine Fortzüge kennt, es seien denn persönliche. Die Halbwelt ist die ewige Feindin dieser inneren Ungleichheit, wie sie die Vorämpferin der äußeren ist. Sie ist es, die nach Kräften sorgt und sorgen muß, daß die Standesunterschiede nicht vermehrt werden: denn davon lebt sie. Je mehr sie aber ihre Ideale herausstellt, um so schneller werden diese Ideale entwertet. . . Es hat eben jedes Ding sein Gutes.

Sermann Friedemann.

Deutsches Reich.

Die Provinz Sachsen im Reichstag. Für die Provinz Sachsen enthält der Reichsetz vom 1914 nur eine Neuregelung, und zwar für den Neubau und die Ausstattungs-ergänzung des Bekleibungsamtes 4. Armeekorps in Magdeburg. Einleitendliche Maschinen und Geräte sind die Gesamtkosten auf 1 650 000 M. veranschlagt. Für das nächste Jahr ist eine erste Rate für den Entwurf in Höhe von 15 000 M. vorgezogen. Der Neubau ist zur Erweiterung des Betriebes des Bekleibungsamtes mit Delonmehandwerkern erforderlich. Aus der Begründung der Forderung im Heresestat geht hervor, daß zunächst beim 4. Armeekorps ein Ertrag der Delonmehandwerker durch Zivilhandwerker nicht beabsichtigt ist. Ein dem Bedürfnis entsprechender Ausbau der vorhandenen Anlage kann wegen der beschränkten Raumverhältnisse des anliegenden Schrotterezierplatzes und wegen der sehr ungunstigen und getrennten Lage der Gebäude nicht in Aussicht genommen werden. Bauplatz ist vorhanden. Das jetzige Bekleibungsamt soll später für Unterfunktionszwecke verwendet werden; nähere Angaben bleiben vorbehalten.

Interpellationen. Dem Reichstage sind folgende Interpellationen zugegangen:

Interpellation Albrecht (Forstbr. Sp.) und Gen.: Ist der Reichsanwalt bereit, Auskunft zu geben über die durch die Presse bekannt gewordenen Behauptungen eines Offiziers in Zabern und die dadurch veranlaßten weiteren Vorgänge?

Interpellation Albrecht (Soz.) und Gen.: Welche Maßnahmen gedenkt der Reichsanwalt zu ergreifen, um den lästlichen Folgen der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, die durch immer wiederkehrende wirtschaftliche Krisen verschärft werden? Ist er insbesondere bereit, eine alle Arbeiter und Angestellten umfassende reichsweite Arbeitslosenversicherung in die Wege zu leiten sowie zur Bekämpfung der zurzeit sich besonders geltend machenden nachteiligen Folgen der Arbeitslosigkeit geeignete Abhilfsmittel zu ergreifen?

Die Affäre von Zabern wird immer sonderbarer. In einem offiziellen Artikel des „Völkischer“ wird behauptet, daß der „Gemeinmann“ der Blätter, die in der Affäre keine herangezogen sind (der „Erfasser“ und die „Straß. Neue Zeitung“), dem Offizierskorps des Regiments Nr. 89 nahegelegt. Der Kern der ganzen geheimnisvollen Auslegung ist die Behauptung, daß ein Regimentsoffizier des Herrn von Forstner den Blättern die sich gegen das Verhalten der verschiedenen militärischen Stellen wandten, die Unterlagen für ihr publizistisches Vorgehen geliefert habe.

Der siebenere Preussische Lehrtag findet am 29. Dezember in Posen statt; ihm folgt am 30. Dezember die 4. ordentliche Vertreterversammlung des Preussischen Lehrtages. Verhandelt wird auf dem Lehrtage über die beiden Fragen: 1. Inwiefern ist die durch Ministerialerlass vom 1. Juli 1901 festgesetzte Lehrtagebildung reformbedürftig und wie ist sie zu gestalten? 2. Beschalt genügen die Allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872 für die Volksschule den heutigen Verhältnissen nicht mehr, und in welchem Sinne sind sie umzugestalten? In der Vertreterversammlung kommt als wichtiger Punkt die Besoldungsfrage zur Erörterung, zu der von zahlreichen Zweigvereinen Anträge vorliegen. Ferner wird noch verhandelt über Schulpflicht und Schulverpflichtungen, das Verhältnis zum Kretorenverein, die Krankenkassenfrage. Von großer Bedeutung ist auch die vorzunehmende Wahl des 1. Vorsitzenden.

Berliner Halbwelt.

Eine „Gräfin“ (in den Prozeßberichten stets mit Anführungszeichen erwähnt), ein Graf (ohne Anführungszeichen); Hetzratsvermittler, bei denen der Generaldirektor mit dem taubstummen Pferdewehnt um die Kapitalbraut wetteifert; Darlehnsgeber, Bankiers, Kennwetter, Spieler, Defraudanten, Kofoten, Prinzessinnen, Kanakiere Eigentlich ist doch die Halbwelt unübersehbar demokratisch. Wer denkt ihren Reizen aus? Der gesellschaftliche Aufbau keine Klasse, kein Herkunftsmerkmal des Standes oder der Gasse fehlt in ihrer Mischung. Ihre Spähren scheinen kein oben und unten zu kennen, alles begegnet sich, alles wird verkauft, ununtersehbar. Der Takt ihres Wirkens scheint die Gleichheitsmelodie zu sein: „Menschen, Menschen sind wir alle.“ — Sie mischte leicht demokratisch sein. Aber ihr tragikomischer Widerspruch ist: sie lebt in aristokratischen Empfindungen.

Die Halbwelt ist nach ihrer Zusammenfassung das Neueste an Vorkuriosität; doch sie lebt vom gesellschaftlichen Vorurteil; niemand ist so fanatisch auf die Wahrung sozialer Schranken bedacht. Ist das nicht drollig und tragisch? Aber wie sollte es anders sein? In der Halbwelt ist jeder persönliche Wert aufgehoben, sie vernichtet die Spuren jeder Herkunft; sie könnte nicht leben ohne diese innere Anonymität. Eben darum fällt sie mit angstvoller Gier das fest, was ihr übrig blieb: die Reputation, die der Schneider und die Visitenkarte verleiht. Der Höflichkeit bedarf sich, die die Halbwelt darf sich gesellschaftlich nie etwas übergeben. Sie ist sozialaristokratisch bis auf die Knochen. Von der Zusammenfassung geben wöchentlicher ein paar Prozesse uns Proben: hier herrscht die Gleichheit. Der erste Graf verliert mit seiner Wirtschaftskrisen, um dabei wird der Markter für sie zu haben, als das Vermögen Ende ist, lebt er noch Kreditivindulgent. Die „Gräfin“ (mit ähnlichem Namen) durchläuft eine genau entsprechende Lebensbahn in umgekehrter Richtung; für unbezahlte 25 000 M. findet die Kofotte einen gräflichen Ehegatten. Ein Offizier läßt

Der Direktoriumsbeschuß des Hanfabundes in der Arbeitswilligen-Frage.

Ueber die Sitzung des Hanfabund-Direktoriums geht uns folgender Bericht zu:

Das Direktorium war einig in der Anerkennung des Grundsatzes, daß die Koalitionsfreiheit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht angeht, sondern erhalten und gefördert werden müsse und daß von Ausnahmefällen nicht eine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung der heutigen Zustände zu erwarten sei. Man müsse aber, auch bei unbedingter Festhaltung dieser Grundätze, anerkennen, daß die Koalitionsfreiheit nicht ein Recht auf Ausdehnungen und nicht das Recht in sich schließen könne, bei Streiks, wie dies vielfach in den letzten Jahren geübt sei, einen förmlichen Belagerungszustand gegen die Unternehmer in Industrie, Kleingewerbe und Handwerk zu verhängen.

Dieser schweren Mithänden werde man jedoch, woran es bisher vielfach geübt habe, in weitem Umfange dadurch absehen können, daß die bestehenden Gesetze und Verordnungen in vollem Umfange gehandhabt und zur Geltung gebracht würden. Dabei komme es auch den Unternehmern in Industrie, Kleingewerbe und Handwerk nicht etwa auf möglichst harte Bestrafung begangener Ausfaltungen, sondern lediglich darauf an, daß in unrichtig weitem Umfange Streitausfaltungen und damit verbundenen Beschränkungen überhaupt verhütet werden.

Von diesen Grundgedanken ausgehend, verpflichtete man übernehmend dem Bund die Subskription bei, daß leitens des Reichstanzlers oder durch dessen Vermittlung leitens der obersten Landesbehörden den staatlichen Exekutivorganen eine klare und objektive Darlegung des bestehenden Rechtszustandes und der hierheraus vielfach wider-

Vizepräsident Dr. Kämpf

Eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten und begrüßt die Anwesenden nach ihrer Rückkehr zu neuer Arbeit nach fünfmonatiger Pause. Dann liest der Vizepräsident vor: Während der Zeit unserer Bekämpfung der Reichstagsfraktion wurde die Reichstagsfraktion der Reichstagsfraktion der Reichstagsfraktion...

Petitionen.

- Der Mittelstandsbund für Hessen-Kassau...
Vater Dr. Burkhardt (Wirtsch. Bg.).
Vater Brühne (Soz.).
Vater Hiesle (Soz.).
Vater Schulenburg (Natl.).
Vater Schafje (Soz.).

Vater Dr. Neumann-Spicer (Wp.)

Die Petitionen werden nicht gegen die Bäckereierordnung...
Vater Dr. Burkhardt (Wirtsch. Bg.).
Vater Quanter (Wp.).

Vater Dr. Burkhardt (Wirtsch. Bg.).
Vater Berner-Gersfeld (Wp.).
Vater Feurstein (Soz.).
Vater Pöns (Soz.).

Vater Vinter (Soz.).
Vater Freyer (Zentr.).
Vater Litzel (Natl.).

Unbefristet wird die Verordnung zu ihrem Gehalt. Ueberrumpelt erucht sich das Bäckereigewerbe einer ganz besonderen Unterstützung...

Vater Dr. Neumann-Spicer (Wp.).
Vater Dr. Burkhardt (Wirtsch. Bg.).
Vater Dr. Quanter (Soz.).

Vater Dr. Burkhardt (Wirtsch. Bg.).
Vater Dr. Quanter (Soz.).
Vater Dr. Wierstedt (Zentr.).

Vater Dr. Neumann-Spicer (Wp.).
Vater Dr. Wierstedt (Zentr.).
Vater Dr. Schrant (Zentr.).

Vater Dr. Neumann-Spicer (Wp.).
Vater Dr. Wierstedt (Zentr.).
Vater Dr. Schrant (Zentr.).

Ausland.

Eine neue Schlappe des Kabinetts Barthou.

In der letzten Sitzung der Budgetkommission in Paris wurde entgegen dem Wunsch der französischen Regierung mit 14 gegen 21 Stimmen beschlossen, der Kammer die Beratung der Erbschaftsteuer vor der des Aufhebungsgesetzes zu empfehlen...

Militärkonvention zwischen Serbien und Bulgarien.

Der 'Matin' bringt die Nachricht vom Abschluss einer Militärkonvention zwischen Bulgarien und Serbien, die den Zweck verfolgt, einem ev. Angriff seitens Rumäniens und Oesterreich-Ungarns die Spitze zu bieten...

In der öffentlichen Abendversammlung.

In der öffentlichen Abendversammlung, die ebenfalls der Gottesdienst vortrefflichen Verlauf aufwies, hielt nach der passenden Begrüßungsansprache von P. B. a. S. die Sitzung...

„Verpachtung“ tierischer Inseln?

Aus Athen wird dem „Zeit Pariser“ gemeldet, daß sich gegenwärtig ein Angehöriger des jungtürkischen Komitees für Einheit und Fortschritt in Rom befindet...

Die Spione von Genf. Der Schweizerische Bundesrat beschloß heute die Genfer Spionageangelegenheit. Auf Antrag des schweizerischen Bundesrats wurde beschlossen, die in Genf, Italien und Deutschland gegenüber tätig...

Halle und Umgebung.

Die Innere Mission der Provinz Sachsen.

Am Montag, den 24., und Dienstag, den 25. November, feierte unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen der Provinz die Sachsisch-Provinzial-Anstalt für Innere Mission in Burg sein 41. Jahresfest...

Am Dienstag, dem Hauptfesttage.

Am Dienstag, dem Hauptfesttage, fanden in allen Schulen Burgs früh von 8-9 Uhr Vorträge über die Innere Mission statt. In der sich anschließenden Hauptversammlung unter Leitung des langjährigen Vorstehers des Provinzial-Anstalt...

36. Schatz las er das karnische Tier endlich einen Burschebaum fischen. Der besagte Schatz brach herbei, hob das gefüllte Kännchen auf und sah zu seinem Entsetzen an seinem Halse einen Zettel haften, der die Aufschrift trug: „Zanz lebe der ...“

Setze Depeschen.

Die gekündigten Kommandantentele.

Die vom Reichstage seinerzeit gekündigten drei Kommandantentele in Karlsruhe, Darmstadt und Königsberg werden in dem neuen Militärstatut für 1914 wieder angeordnet mit der Begründung, daß die Kosten aus militärischen Gründen und zur Erfüllung der in den Militärkonventionen übernommenen Verpflichtungen nötig seien.

Anfrage über die Vorgänge in Zabern.

Am Reichstage ist über die Vorgänge in Zabern eine kurze Anfrage der eifel-lothringischen Abgeordneten eingegangen, die lautet: „Zu dem Herrn Reichsanwalt befinde ich, daß im Infanterie-Regiment Nr. 99 in Zabern ein Offizier gegenüber eifel-lothringischen Soldaten häufig beleidigend und die Gefühle der gesamten Bevölkerung auf das Schreckliche verletzende Ausdrücke sich zu äußern pflegen, ohne daß die Militärbehörde für genügende Sühne gesorgt hat? Was beabsichtigt der Herr Reichsanwalt zu tun, um die eifel-lothringischen Soldaten vor solchen Insulten und die gesamte Bevölkerung Eifel-Lothringens vor dergleichen Herausforderungen zu schützen?“

Der Spruch des Seemrats.

Das Seemrat hat über den Unfall des „Imperators“ am Meer von Soboten am 25. August folgenden Spruch abgegeben: „Am 25. August kam im Nordosttrann das „Imperators“ auf nicht zu ermittelnde Weise Feuer aus, das dem zweiten Offizier Hochradt seinen Tod forderte. Die Schiffsbesatzung des Schiffes blieb in voller Ordnung, weshalb auch die Mannschaft in nachgehender Reihe zur Rettung des Feuers vorgangen.“

Trommel in Marzelle.

Der frühere Bürgermeister von Wehden, Trommel, der am 19. November von einer Kommission im Hospital in Dren untersucht und wegen Taubheit für dienstunfähig erklärt ist, ist heute hier angekommen. Er läßt sich endgültig in Paris nieder.

Die Königin von Spanien geehrt.

Die Königin von Spanien ist völlig wieder hergestellt.

Offentlicher Wetterdienst.

Die öffentliche Hoch hat sich wieder verfrüht, ebenso das Tief über Island. Die Witterung wird voraussichtlich morgen von den Ausläufern des Tiefs etwas beeinflusst.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. 27. November: Dämmel, teils heiter, warmer, freiwelcher Nördwind.

Wetterwarte zu Hamburg.

28. November: Neuhel, Niederländisch, rauhe Winde.

Wetterwarte zu Hamburg.

29. November: Hagelhaft, Niederländisch, windig.

Wetterwarte zu Hamburg.

30. November: Aufsteigender, kaltes Wetter.

Wetterwarte zu Hamburg.

Originalbericht. (Nachdruck verboten.) In Deutschland herrscht meist milde, wolfige und trübere Wetter mit bescheiden veränderlichen Winden; jedoch haben die Niederlande auf der Ost- und Nordküste nachgelassen. Am 22. d. Mts. hatten wir auf dem Broden wieder von neuem Tauwetter, 3 Grad Wärme, tauber Nebel, häufig Regenhaue und bescheidene veränderliche Winde. Am Sonntag hatten wir einen klaren schönen Sonntag mit zerstreut, tauber, wolfiger Himmel, mäßige südliche Winde, dabei war die Luft sehr klar und gestattete aromatische Ausdeite in die nähere und fernere Umgebung. Bei herrlichem Sonnenhimmel konnte man bei Sonnenuntergang z. B. in vollkommen klarer Umfrisse das Denmal auf dem Anhöhen erblicken. Auch waren die Wetterlage fast in ihrer ganzen Ausdehnung sichtbar, besonders deutlich trat die Borgia Westküste und deren Umgebung hervor. Abends und nachts waren die Lichter der umliegenden Ortschaften sichtbar. Deute früh Sonnenanfang, fast wolllöser Himmel. Temperatur - 0 Grad C und Sublimittum Windstärke 7.

Wetterwarte zu Hamburg.

Die allgemeine Wetterlage sieht auch heute nicht aus freiem Himmel und Schneefall aus; haben im Gebirge heitres, kläres aber kaltes Wetter bei auffrischenden südlichen Winden; Niederlande nicht zu erwarten.

Wetterwarte zu Hamburg.

In den letzten Jahren hatten wir schon zu Anfang November im ganzen Nordgebiet eine Schneedecke von 30 - 40 Zm. Höhe; diesmal nur 3 Tage, und zwar vom 14. bis 17. d. Mts. Äußerst hoher Druck über dem Skandinavien, im Norden drängt die Schneefront ein, die Lagen am Golfstrom der nordwestlichen Küste in die Polarregionen führt. Dadurch weht in Deutschland gewöhnlich Südwestwinde; die Witterung bleibt heiter, trocken und ziemlich mild. Der Taupunktverstoß war hier oben am 23. ds. ziemlich lebhaft.

15. Ziehung 5. Klasse 3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 25. November 1913 vormittags.

An jede einzelne Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 300 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with columns for winning numbers and amounts. Includes sub-headers like '(Ohne Gewähr.)' and '(Nachdruck verboten.)'. Lists numbers such as 84 141 437 70 1181 327 466 568 675 [1000] 78 648 211 19 93 etc.

15. Ziehung 5. Klasse 3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 25. November 1913 nachmittags.

An jede einzelne Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 300 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with columns for winning numbers and amounts. Includes sub-headers like '(Ohne Gewähr.)' and '(Nachdruck verboten.)'. Lists numbers such as 41 638 85 782 4011 243 993 878 980 911 712 510 115 15 695 etc.

Table with columns for winning numbers and amounts. Lists numbers such as 207 90 851 1000 323 745 86 81 935 113182 86 81 935 113182 etc.

Im Gewinne vertheilt: 3 Prämien zu 50000 M., 3 Gewinne zu 10000 M., 40 Gewinne zu 5000 M., 200 Gewinne zu 2000 M., 80 Gewinne zu 1000 M., 2000 Gewinne zu 500 M., 20000 Gewinne zu 100 M.

15. Ziehung 5. Klasse 3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 25. November 1913 nachmittags.

An jede einzelne Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 300 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with columns for winning numbers and amounts. Includes sub-headers like '(Ohne Gewähr.)' and '(Nachdruck verboten.)'. Lists numbers such as 110360 81 908 410 80 815 84 [1000] 852 754 665 111110 etc.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or reference.

Main table of stock market data with columns for stock names, prices, and market indicators. Includes sections for 'Deutsche Hypothek-Pfandbriefe', 'Schiffbau-Aktien', and 'Wechsel'.